



# TARNÓW UND UMGEBUNG



Tarnowskie Centrum Informacji  
[www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel)



Małopolski  
System  
Informacji  
Turystycznej

# Tarnów und seine Umgebung



## Tarnower Informationszentrum

Rynek 7, 33-100 Tarnów  
 tel.: +48 14 688 90 90  
 fax: +48 14 688 90 92  
 e-mail: [centrum@tarnow.travel](mailto:centrum@tarnow.travel)  
[www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel)  
[www.it.tarnow.pl](http://www.it.tarnow.pl)  
[www.facebook.com/Tarnowskie.Centrum.Informacji](https://www.facebook.com/Tarnowskie.Centrum.Informacji)

- Touristeninformation MSIT \*\*\*\*
- APP SmartSAD
- Audio-Stadtführer Verleih
- Fahrrad Verleih
- Gästezimmer (Ein- Zwei- und Dreibettzimmer mit Badezimmer, TV und WLAN)
- Konferenzraum (max. 50 Personen)
- Gepäckaufbewahrung
- Fahrradfreundliches und mütterfreundliches Objekt

Die Besten der Besten in Polen 2013  
 Das beste Touristeninformationszentrum in Polen im Jahre 2008, 2010, 2012 und 2015  
 Die Ehrenauszeichnung „für die Tourismusdienste“ 2008  
 Die Auszeichnung für [www.tarnow.travel](http://www.tarnow.travel) 2008  
 Tarnów - Große Entdeckung Kleinpolens 2005, 2009

## Diözesanmuseum

pl. Katedralny 6, 33-100 Tarnów, PL  
 tel.: +48 14 626 45 54  
 e-mail: [muzem@diecezja.tarnow.pl](mailto:muzem@diecezja.tarnow.pl)  
[www.muzeum.diecezja.tarnow.pl](http://www.muzeum.diecezja.tarnow.pl)

## Bezirksmuseum

Rynek 20 – 21, 33-100 Tarnów, PL  
 tel.: +48 14 621 21 49  
 e-mail: [rynek@muzeum.tarnow.pl](mailto:rynek@muzeum.tarnow.pl)  
[www.muzeum.tarnow.pl](http://www.muzeum.tarnow.pl)

## Ethnographisches Museum

ul. Krakowska 10, 33-100 Tarnów, PL  
 tel.: +48 14 622 06 25  
 e-mail: [etnografia@muzeum.tarnow.pl](mailto:etnografia@muzeum.tarnow.pl)  
[www.muzeum.tarnow.pl](http://www.muzeum.tarnow.pl)



## Entfernungen von Tarnów:

Internationale Flughäfen:

„Kraków – Balice“ – 90 km

„Rzeszów – Jasionka“ – 90 km

## Städte:

Kraków – 80 km

Warszawa – 298 km

Rzeszów – 80 km

Sandomierz – 100 km

Zakopane – 160 km



# Auf den Spuren der Tarnower Renaissance

„Perle der Renaissance“ - so sprechen bekannte Kunstkritiker über die Tarnower Altstadt. Tarnów war im Zeitraum der Renaissance eine der schönsten Städte in Polen. Eine wunderschöne Pfarrkirche, ein prachtvolles Rathaus, reiche Bemalungen der Außenfassaden der Bürgerhäuser und eine interessante Architektur schufen ein glanzvolles Aussehen.

Am Anfang des 16. Jhs. zählte Tarnów rund 1200 Einwohner. Die Stadt besaß eine Verteidigungsmauer, Wasserleitungen und ein Kanalisationssystem. Wohlhabende Einwohner betrieben Handwerk und Handel. Inhaber der Stadt war in dieser Zeit ein berühmter Politiker, ein aufgeklärter und welterfahrener Mann, der Kronfeldherr Jan Tarnowski.

Das von den Vorfahren geerbte Schloss auf dem Berg des Heiligen Martin war die Residenz des Hetmans, circa 2 km von der Stadt



entfernt. Der Marktplatz wurde in der Zeit der Stadtgründung im Jahre 1330 abgesteckt, wird von den Bürgerhäusern umgeben, die vom 16. bis zum 17. Jh. errichtet wurden. Zu den wertvollsten gehören zwei Renaissancehäuser mit Arkaden. In den zwanziger Jahren des 16. Jhs. wurde die Stadt Tarnów mit neuer Befestigungsmauer umgeben, deren Teilfragmente in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts rekonstruiert wurden und heute besichtigt werden können.



Heute können wir durch die Straßen Tarnows gehen und die Renaissancehäuser am Marktplatz bewundern, das „Mikołajowski Haus“, das Rathaus, die wunderschönen Grabdenkmäler in der Basilikakathedrale, sowie die Stadt überragenden Ruinen des großartigen Schlosses des Geschlechts der Familie Tarnowski.

# Auf der Besichtigungsrouten des polnischen und ungarischen Helden – General Joseph Bem

General Joseph Bem – Volksheld der Polen und der Ungarn wurde in Tarnów geboren in einem Haus in der so genannten Vorstadt Burek. Dieser Name stammt von dem Wort „bruk“ (Kopfsteinpflaster), das bis heute noch den Handelsmarktplatz bedeckt. Im Kirchenbuch der Pfarrkirche in Tarnow befindet sich die Aufzeichnung der Taufe des Joseph Bem und das Datum seiner Geburt - 14 März 1794.

Das Bezirksmuseum besitzt in seiner Sammlung die Erinnerungstücke, die mit dem Leben und der Tätigkeit im Militär des Generals Bem in Polen in der Zeit des Novemberaufstandes verbunden sind. Außerdem befinden sich dort Erinnerungstücke aus seinem Exil in Frankreich, in der Türkei, und seinem Leben in Ungarn während des Völkerfrühlings, wo er die Siebenbürgen-Armee anführte. Er starb in Aleppo (heute Syrien) am 10. Dezem-



ber 1850. Seine Asche wurde im Jahr 1929 feierlich nach Polen überführt und in seiner Heimatstadt Tarnów, in einem sehenswerten Mausoleum im Strzelecki Park, beigesetzt. Bemerkenswert ist auch das Denkmal des Generals in der Walowastraße - Hauptpunkt der Besichtigung der ungarischen Touristen, sowie die Gaben von Ungarn auf dem „Petöfö Platz“: das Denkmal von Sandor Petöfi, Kopjafá (pol. Kopijnik) und das Szeklertor. Es ist in seiner Art das zweite Tor in Polen neben dem in Stary Sącz. Es ist nötig hinzuzufügen, dass in der Sammlung des Tarnower Bezirksmuseums sich auch Fragmente des Siebenbürgischen Panoramas befinden, in Auftrag von Ungarn gegeben und unter Führung von Jan Styka im Jahre 1897 gemalt. Das Gemälde hat eine Länge von 120m und eine Höhe von 15m, welches in Fragmente geschnitten worden ist. Einige dieser Fragmente stehen im Eigentum des Tarnower Museums, auch das größte Fragment 3,85m x 3,85m. Sie stellen die Armee während des Kampfes um Sybin vor, die General J. Bem am 11. März 1849 befahl.



## Auf den Spuren der Tarnower Juden

Im Jahr 1939 zählte Tarnów 56 000 Einwohner, wovon ungefähr 25 000 Juden waren (45% der Stadtbevölkerung) und Tarnów war die vierte Stadt im frühen Galizien, was die Anzahl der jüdischen Bevölkerung betraf (nach Lwów, Kraków und Stanisławów). Die Stadt und Tarnower Region gehörten damals zu den wichtigsten Zentren des Chassidismus. Hier befanden sich die jüdischen Institutionen, Schulen, Druckereien, es wurden auch Zeitschriften herausgegeben. In der Stadt gibt es viele Denkmäler, die mit der jüdischen Kultur verknüpft sind. Der östliche Teil des Vorkriegs - Tarnów wurde hauptsächlich durch die jüdische Bevölkerung bewohnt. Es lohnt sich durch die Judenstraße (Żydowska - Straße) zu spazieren, ausgehend vom östlichen Teil des Marktplatzes, welcher zusammen mit der parallel verlaufenden Wechslerstraße (Wekslarska - Straße) den ältesten Teil des Viertels bildet, der von Juden bewohnt wurde.

In den Tagen des 11. bis 19. Juni 1942 wurde eine Massenhin-

richtung an ungefähr 3 000 Juden durch Nazis auf dem Tarnower Marktplatz begangen. In der Goldhammerstraße befanden sich wichtige jüdische Einrichtungen wie: Krediteinrichtungen, ein Hotel, der Sitz der Glaubensgemeinde und ein Gebetshaus. Heute kann man dort Inschriften in Polnisch und Jiddisch sehen, die für Speisen der Restaurants werben. In Tarnów kann man auch eine Mykwa besuchen, die Szancer Mühle (in dem sich die erste in Galizien Grießmühle befand), Bimah - die Überreste der ältesten Tarnower, gemauerten Synagoge, die im Jahre 1661 erbaut wurde. Der jüdische Friedhof ist einer der größten, ältesten und am besten erhaltenen auf dem Gebiet Südpolens, welcher im 16. Jh. angelegt wurde (die erste Erwähnung stammt aus dem Jahr 1581) und ein Gebiet von 3,27 ha umfasst, auf welchem sich circa 4 000 Gräber befinden. In der nahegelegenen Stadt Dąbrowa Tarnowska kann man eine prächtige, neulich renovierte Synagoge aus dem Jahre 1863 besichtigen.



## Auf den Spuren des „Polnischen Edison“ Jan Szczepanik



Mit Tarnów ist auch der vielseitige Erfinder Polens Jan Szczepanik verbunden, sowohl ein Pionier der Farb fotografie, des Farbfernsehens und des Farbfilms, als auch der Wegbereiter der modernen Textilindustrie und der kugelsicheren Westen. Geboren am 13. Juni 1872 im Gebiet um Przemyśl, beruflich verbunden mit Berlin und Dresden, starb am

kann man den größten Gobelin bewundern, der mit der „Szczepanikmethode“ aus Anlass der 50 jährigen Herrschaft des Kaisers Franz Joseph I. gewebt wurde. Jan Szczepanik erwarb sich einen besonderen Ruf als ein beschusshemmendes, von Szczepanik entwickelte, Gewebe einer seidenen Weste rettete dem spanischen Monarchen Alfons XIII. bei einem Attentatsversuch das Leben. Aus Dankbarkeit bekam Jan Szczepanik von dem spanischen König einen Orden „Isabella I. von Kastilien“. Das einzige Denkmal in Polen befindet sich auf dem Sienkiewicz - Platz gegenüber der Schule, in der man einen Gedenkraum mit Andenken an den „Polnischen Edison“ besichtigen kann.

8. November 1926 und wurde in Tarnów beerdigt. Auf einem Rundgang durch Tarnów lohnt es sich vor folgenden Häusern anzuhalten: in der Chopin Straße Nr. 11 (Elternhaus) sowie in der Sowinkistraße Nr. 11 (durch einige Jahre führte der Erfinder, mit Erfolg beendend, Forschungen an der Entwicklung der Farb fotografie und Farbdias). Im Bezirksmuseum in Tarnów in der „Apoteoza“ Sammlung



# Der Hauptbahnhof

Der monumentale und im Secessionstil gebauter Hauptbahnhof wurde nach dem Vorbild von Lemberger Bahnhof in den Jahren 1906-1910 errichtet und im Jahre 2010 grundlegend modernisiert. Die neulich renovierten Innenräume ähneln der eleganten Innenausstattung der Hotels aus der Jugendstilepoche. Im Verlauf der Jahre war das Gebäude Zeuge von wichtigen historischen Ereignissen. Im Jahre 1914 fuhren nach Krakau die Züge mit den ersten Tarnower Legionären ab, die später unter der Führung von General Piłsudski den Kampf aufnahmen, der die Unabhängigkeit Polens bringen sollte. 1929 begrüßten die Tarnower Einwohner die Asche von General Joseph Bem, die aus Syrien gebracht wurden. Am 28. August 1939 explodierte eine Bombe, die von den deutschen Saboteuren gelegt wurde. 20 Personen kamen ums Leben, weitere 35 wurden verletzt. Am 14. Juni 1940 aus dem Anschlussgleis in Kochanowskistr., unweit des Hauptbahnhofs, fuhr der Erste Transport von 728 Häftlingen ins KL Auschwitz ab. Der Zugbahnhof in Tarnów ist derzeit der größte Bahnhof östlich von Krakau und der schönste nicht nur in Polen, sondern auch in Europa!



# Sakraltourismus

Die Tarnower Umgebung ist ein sehr wichtiger Ort auf der sakralen Weltkarte. Das Tarnower Priesterseminar ist das größte der Welt. Das Diözesanmuseum ist das älteste seiner Art in Polen - so kann man in aller Kürze die Tarnower Diözese, deren Hauptstadt seit 232 Jahren Tarnów ist, darstellen.

Eine sehr wichtige Rolle spielt das Sanktuarium Mutter Gottes und das Missionarsmuseum in Tuchów. Papst Johannes Paul II. sagte während seines Besuches am 9. Juni 1987 in Tarnów: „Ihr könnt gar nicht verstehen, wie sehr ich es liebe, nach Tarnów zu kommen“.



Die Kathedrale - die Tarnower Basilika Minor ist vor allem ein Heiligtum, doch gleichzeitig auch eines der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Kathedrale ist für ihre Renaissancegrabdenkmäler der Familie Tarnowski, sowie der Familie Ostrogski bekannt, welche als berühmteste Kunstwerke folgender Meister gelten: Bartholomäus Berecci, Jan Maria Padovano und Jan Pfister. Das Grabdenkmal von Barbara Tarnowska gilt als die schönste Frauendarstellung der Renaissancezeit in ganz Europa.

Hinter der Kathedrale befindet sich das Haus der Familie Mikołajowski, eines der schönsten und ältesten (1524) Bürgerhäuser in Tarnów. Hier hat seinen Sitz das Diözesanmuseum, das unter seinen Exponaten den Originalaltar aus der Kirche des Heiligen Leonard (UNESCO) besitzt. Der wichtige Teil der Sammlung sind gotische Skulpturen, Messnerstoffe und die Volkskunst.

Zabawa – Sanktuarium der seligen Karolina Kózkówna, die am 10. Juni 1987 von Papst Johannes Paul II. in Tarnów selig gesprochen

wurde. Die Selige Karolina wurde im Alter von 16 Jahren unschuldig von einem russischen Soldaten während des I. Weltkrieges ermordet. Im Heimatort kann man folgendes sehen: das Elternhaus (zurzeit ein Museum), die Pfarrkirche, in der Karolina getauft und begraben wurde, sowie den Ort ihres Todes.

Jamna – Sanktuarium der „Mutter Gottes der sicheren Hoffnung“ wurde durch einen Dominikaner namens Jan Góra erbaut. Neben der Kirche befindet sich das Dominikanische Seelsorgezentrum für die Jugend. Der Abblasstag findet am 15. August statt. Dagegen wird ein Tag früher in der schönen Landschaft von Jamna freudig ein seltsames Begräbnis gefeiert, nämlich das der Mutter Gottes.



## Mościce – ein moderner Garten Bezirk

Der Bezirk, der als ein Wohngebiet bei einer Fabrik (gegenwärtig Zakłady Azotowe) entstand, zieht nicht nur Liebhaber der Moderne an. Eine Idee für Architekten und Baumeister war die Schaffung der besten Wohnverhältnisse für die zukünftigen Einwohner. Ein ganzes Stadtviertel Mościce sollte der freundliche „Garten Bezirk“ sein, deswegen zeichnet es sich durch viele Grünanlagen aus. Die verschiedenen Bäume, die an den Alleen wachsen, geben den Straßen die Namen, z.B. Lipowa (die Lindenstr.), Jarzębinowa (Ebereschenstr.), Kasztanowa (Kastanienstr.).



Der Siedlungsplan erinnert an einen Buchstabe „T“. Die Kwiatkowskiegostrasse trennt das Fabrikgelände und Wohngebiet. Eingeschossige und zweistöckige Villen wurden symmetrisch an dem regelmäßigen Straßennetz gebaut. Das Villenviertel wurde im Jahre 1979 in das Denkmalregister eingetragen.

## Burgen

Einfluss auf den Bau der ersten Burgen in Polen hatten die Entstehung der polnischen Staatsgrenzen und das Aufkommen der wohlhabenden Rittergeschlechter. Das Tarnower Gebiet war kein Grenzgebiet aber die wichtigen durchquerenden Handelsrouten benötigten Schutz und dieses garantierten die bewaffneten Besatzungen der befestigten Burgen.



Die Burg in Dębno - die einzige so gut erhaltene Ritterresidenz der späten Gotik aus den Jahren 1470-80. Die Burg besteht aus vierstöckigen Gebäuden, die einen mit Pflastersteinen ausgelegten Hof mit Brunnen umgeben. Die Türme und überhängende Erker aus Ziegeln und Steinen beleben die Außenansicht der Burg. Die Türportale und Fenster, sowie Erker sind mit schön verzierten Steinen, Flachreliefs mit Pflanzen- und Geometrischenmotiven, sowie mit Wappenemblem dekoriert. Jedes Jahr im September findet in Dębno ein Ritterturnier statt.

Die größte, gut erhaltene befestigte Barockresidenz befindet sich in Nowy Wiśnicz. Das Gebäude setzt sich aus vier zweistöckigen

gen Flügeln zusammen, die um einen kleinen Innenhof gruppiert sind. Für das Schloss sind vier eckigen Türmen charakteristisch. Jeder dieser Türme ist anders, deshalb sieht die Residenz auch von jeder Seite aus betrachtet, anders aus. Die heutige Form erhielt das Schloss in den Jahren 1615-1637 auf Betreiben von Stanisław Lubomirski.

Am Gipfel des Berges des heiligen Martin in Tarnów, befinden sich die Ruinen der Tarnower Burg. Mit dem Bau der Residenz, die unter der Herrschaft des Heerführers Jan Tarnowski bekannt war, hatte man schon im Jahre 1329 begonnen. Sie wurde von den größten polnischen Humanisten besucht. Heute von den Burgruinen aus, erstreckt sich das schönste Tarnower Panorama. In der Umgebung von Tarnów kann man noch ein rekonstruierter Turm in Czchów und ein vollkommen restauriertes Ritterschloss in Tropczyn besichtigen.



# Sakrale Holzarchitektur

Der riesige Reichtum der Holzarchitektur Kleinpolens ist unbestritten. Das betrifft vor allem, die aus Holz errichteten ländlichen Hütten, Wirtshäuser, Adelshöfe und Kirchen. Die ältesten Holzbauten stammen aus dem 15. Jh. Zu der größten Gruppe der Sehenswürdigkeiten gehören die Sakralgebäude. Ein Dutzend Holzkirchen überdauerten bis zur heutigen Zeit, sicherlich die schönsten Symbole der Treue zur Religion und Tradition. Die ältesten stammen aus dem 15. Jh., die jüngsten aus den 20er Jahren des 20. Jhs. Die meisten wurden errichtet in der Holzverbundtechnik. Sie sind einschiffig, haben Spitzdächer und sind mit Holz bedeckt. Manche haben jedoch Blechdächer. Die meisten von ihnen besitzen von der westlichen Seite, Türme mit Arkaden, die den Pilgern Schutz boten.



Lipnica Murowana – die Kirche des Heiligen Leonard errichtet am Ende des 15. Jhs., im Inneren befinden sich Gemälde aus dem 16.-18. Jh. Es ist eine der interessantesten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Kirchen in Polen, deshalb ist sie auch in die Liste der UNESCO als Weltkulturerbe im Jahre 2003 aufgenommen worden.



Tarnów – die Marienkirche in Burek, geweiht im Jahre 1440, wurde im Geist der gotischen Holzarchitektur errichtet. Im Hauptaltar befindet sich das bekannte Bild der Mutter Gottes mit Jesuskind aus dem 16. Jh.



Tarnów - Zawada (der Berg des Heiligen Martin) - die Kirche des Heiligen Martin, errichtet im 15. Jh., einige Male umgebaut im Stil der späteren Gotik. Beachtung finden die gotischen Spitzbogenportale, sowie der schmiedeeiserne gotische Türbeschlag.



Skrzyszów - die Kirche des Heiligen Stanislaw, errichtet im Jahre 1517 aus Mitteln des Jan Amor Tarnowski durch den Zimmermann aus Czchów. Die erhaltene Inschrift am Portal informiert darüber. Es ist die größte Holzkirche in Kleinpolen und gleichzeitig eine der schönsten.



Rzepiennik Biskupi - die Hilfskirche Johannes d. Täufers in Rzepiennik Biskupi entstand wahrscheinlich im Jahre 1494. Die kleinste und zugleich die wertvollste Holzkirche in Kleinpolen. Die ursprüngliche Bauform bleibt seit dem Mittelalter unverändert. Sehenswert sind drei Portale, die im gotischen Stil gebaut wurden.

Die Tarnower Region ist voll von besonderen Orten, die den außergewöhnlichen Reiz dieses Teil Kleinpolens zeigen. Gerade sie verursachen, dass so viele Menschen regelmäßig zu uns wiederkommen. Die faszinierende Welt der regionalen Bräuche und die auflebende, traditionelle Volkskunst hören auf die Domäne Menschen der älteren Generation zu sein. Die jungen Leute wehren sich heute gegen die allgemeine Uninfizierung, sie suchen nach Identität und Individualität durch das Kultivieren des Kulturgutes ihrer Vorfahren. Die traditionellen Trachten und der Dialekt rufen nicht mehr Scham- und Lächerlichkeitsgefühl hervor. Durch das gemeinsame Verbünden bei den Feierlichkeiten und den jahrhundertalten Ritualen kreieren sie so ihr Bewusstsein.



Tarnower Ethnographisches Museum lokalisiert in dem damaligen stadtnahen Gasthaus (zur Zeit Zentrum der Stadt) kann sich der einzigen in Europa befindlichen Dauerausstellung rühmen, die der Geschichte und der Kultur der Zigeuner gewidmet ist. Die Ausstellung umfasst Trachten und Arbeitsgeräte. Beachtung findet auch die Sammlung der 5 originellen Zigeunerfuhrwerke, die sich im Hof des Museums befinden.



Lipnica Murowana. Eine kleine Ortschaft mit mittelalterlichem Stadtaufbau, ist berühmt für ihren jährlichen Osterpalmenwettbewerb. Palmen, die in dem Wettbewerb den Sieg erringen, sind fast 30m hoch.



Zalpie. Einziges „bemaltes Dorf“ in Polen. Gegenwärtig existieren in Zalpie rund 30 Gehöfte, in welchen sich Wohn- und Bauernhäuser mit bemalten Wänden im charakteristischen Blumenornamentenstil befinden. Auf dem Gehöft von Felicja Curyłowa (gegenwärtig eine Abteilung des Bezirksmuseums) kann man neben den bemalten Innenwänden der Häuser und bäuerlichen Gebäuden, wunderschön dekorierte Außenwände bewundern.



Tourismus auf dem Lande. Die Tarnower Umgebung bietet großartige Ferien für die ganze Familie auf den Bauernhöfen an. Es gibt um Tarnów rund 200 solcher Höfe. Gastfreundschaft, traditionelle Küche, hoher Standard, sowie niedrige Preise ziehen nicht nur Einwohner anderer Regionen Polens, sondern auch einen immer größeren Teil von ausländischen Gästen zur Erholung aufs Land an. Pilzwanderungen, Angeln, Pferdereiten, sowie Umgebungsbesichtigungen sind die häufigsten Sommerangebote der Gastgeber. Dahingegen gibt es in den Wintermonaten Schlittenfahrten. Auch die Skilifte stehen bereit.



## Soldatenfriedhöfe aus dem 1. Weltkrieg

In der Tarnower Umgebung befinden sich ungefähr 200 Friedhöfe aus der Zeit des I. Weltkrieges. Diese Anzahl an Soldatengedenkstätten erinnert an die blutigen Kämpfe auf dem Gebiet des westlichen Galiziens, z.B. im Gebiet um Tarnów zum Jahreswechsel 1914 und 1915 zwischen der russischen und der königlichen österreichischen Armee. Platziert auf den Kampfplätzen, versteckt zwischen den Bäumen sind sie wichtig und besonders charakteristisch für die Weltgeschichte dieses Gebietes. Soldaten verschiedener Nationalitäten liegen hier begraben: Polen, Österreicher, Deutsche, Russen, Ungarn, Bosnier, Tschechen und Italiener. Die Friedhöfe aus dem I. Weltkrieg sind nicht nur interessante architektonische Sehenswürdigkeiten, sondern auch Orte der Hochachtung für die Gefallenen. Sie sind Zeugnisse besonderer Zeiten vergangener Geschichte des Tarnower Gebietes.



## Der Reiz kleiner Städte

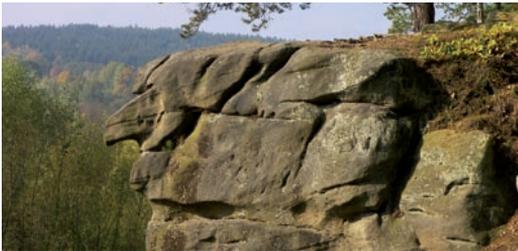
Mit kleinen Städten in der Region um Pogórze verbindet man: Ciężkowice, Czchów, Lipnica Murowana, Nowy Wiśnicz, Tuchów, Wojnicz und Zakliczyn. Dort findet man den unwiederholbaren Reiz und die ruhige Atmosphäre kleiner Städte. Bei den meisten dieser Städte ist die mittelalterliche Baustruktur erhalten geblieben. Erbaut in der ersten Hälfte des 14. Jhs. ist besonders der Marktplatz charakteristisch, welcher mit einstöckigen Häusern mit hölzernen Arkaden umgeben ist. In den kleinen Städten befinden sich sehenswerte Kirchen und Museen, die die lokale Geschichte und Kultur präsentieren. Die meisten von ihnen verloren für mehrere Jahre das Stadtrecht in den 20er und 30er Jahren des 20. Jhs. Gegenwärtig hat nur Lipnica Murowana kein Stadtrecht.



Rund 100 000 Menschen pilgern jedes Jahr im Juli ins Redemptoristenkloster zum Großen Tuchower Ablass. Am liebsten besichtigen die Kinder die bewegliche Krippe im Kloster (eine der größten in Polen) sowie die Exponate aus Afrika, Amerika und Ozeanien im Missionarsmuseum.

Wojnicz das älteste Städtchen der Region, lädt zum „Burgwall“ (ein Schutzwall), sowie zum Besuch der kleinen Holzkirche aus dem 15. Jh. ein.

Die Stadt Zakliczyn organisiert jährlich im September ein „Bohnenfest“, wo man leckere Bohnengerichte probieren kann. In Zakliczyn haben wir die Möglichkeit sich die originellen einstöckigen Holzhäuser, die in der Holzverbundtechnik errichtet wurden, anzusehen. Die ursprüngliche hölzerne Bebauung der Stadt war einzigartig, von neun Strebepfeilern gestützt. Diese Konstruktion ermöglichte die völlige Unabhängigkeit der Kammwände von dem Dachgebinde, wodurch das beliebige Gestalten von Wänden möglich war, ohne das es notwendig war, die Dachkonstruktion zu beschädigen.



In Ciężkowice befindet sich ein multimediales Naturmuseum. Das spezifische Klima der Stadt bilden die historischen Holz-Mauerrhäuser aus dem 18. Jh. In der Umgebung von Ciężkowice ist es wert sich eine der erhaltenen Residenzen des Komponisten und Premiers der 2. Polnischen Republik I.J. Paderewski, sowie das einzigartige Naturdenkmal die „versteinerte Stadt“ anzuschauen.



Die Holzkirche des Heiligen Leonard, die in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen worden ist, sowie die fast 35m hohen Palmen bezaubern Besucher in Lipnica Murowana. Über Nowy Wiśnicz ragt die größte Barockresidenz in Polen, das Schloss der Familie Lubomirski.





Tarnów und die Tarnower Region ist auch ein hervorragender Ort für solche Menschen, die nicht sitzen bleiben können. Den Jüngsten bieten wir einige Unterhaltungszentren in Tarnów an. Die Älteren laden wir zum Gokartrennen auf den Kartingstrecken, Quadfahrten, Bowling, oder zum Klettern auf einer der höchsten Kletterwand Polens ein. Außerdem kann man in unserer Stadt Paintball spielen, oder Skateboard fahren in einem von vielen Skate Parks. Auf die Menschen, die gern schwimmen, warten Schwimmhallen und Freibäder und ein Wasserpark. Kajakas fahren im Dunajecfluss ist ein interessantes Angebot für die ganze Familie. Im Winter stehen Ihnen zwei künstliche Schlittschuhbahnen zur Verfügung. Man braucht eigene Schlittschu-

he nicht zu haben, weil es bei jeder Eisbahnfläche eine Verleihstelle gibt. In der Region warten auf Sie Schlittenfahrten und Pisten. Die Stadt besitzt auch einen Sportflugplatz, sowie eine Speedway - Strecke, auf welcher im Jahr 2004, 2005 und 2012 die Tarnower Mannschaft „Jaskółki“ (Schwalben) von Unia Tarnów den Titel des Mannschaftsmeisters Polen holten. Das Stadion und die Speedway-Strecke ist mit Flutlicht ausgestattet, so dass es möglich ist, auch am späten Abend Sportveranstaltungen durchzuführen. Die Tarnower Region gehört zu den Traumorten für die Liebhaber der Aktiverholung. Eine differenzierte Struktur des Geländes und außergewöhnliche Landschafts- und Kulturvorteile gehören bestimmt zu den Trümpfen unserer Region. Ziemlich kleine Differenzen der Anhöhe verursachen, dass man keine besonderen Veranlagungen braucht, um einen aktiven Tourismus betreiben zu können. Die ganze Region wird durch ein Netz der Wander-, Rad- und Reitwege durchquert. Die müden Wanderer finden Erholung in den Berghütten in Brzanka und Jamna. Tarnower Region bietet 25 Radwege mit einer Gesamtlänge von 630 km an. Es sind 16 Bergstrecken (5 von ihnen fangen in Tarnów an) und 9 Flachstrecken (darunter 5 nehmen ihren Anfang in Tarnów). Zur Zeit dauern die Arbeiten an Verbindung der Stadt Tarnów mit West-, und Südeuropa via Fahrradwege EuroVelo 4 und 11, sowie VeloDunajec. Die Stadt Tarnów verfügt über 65 km Radwege, auf denen man sicher und problemlos Rad fahren kann.

## Familientourismus in Tarnów und Umgebung

Tarnów wird immer populärer bei Familien, die nach Erholungsstätten suchen. Die Stadt bietet viele Attraktionen an, die mit Sicherheit alle Familienmitglieder befriedigen - ob Jung oder Alt. Ein Renaissance-Spaziergang durch die Altstadt, die Suche nach Renaissancekulptur mit 6 Fingern in der Kathedrale, das Stadtpanorama vom Rathausturm oder die Besichtigung eines noch bis heute tätigen Mechanismus der ältesten in Polen Rathausuhr wird Ihnen noch lange in Erinnerung bleiben. Außergewöhnliche Attraktion für Familien mit Kindern ist eine farbige Ausstellung zur Geschichte der Roma mit originellen Zigeunerfahrwerken, sowie die Möglichkeit, die am weitesten nördlich gelegene Anhöhe der Karpaten, den Berg des heiligen Martin, zu besteigen. Die Entschädigung für die aufgewandte Mühe kann der einzigartige Blick über die Stadt, sowie die Besichtigung der Burgruine sein. Den Eltern mit etwas kleineren Kindern schlagen wir Spaziergänge durch die reizvollen Gassen der wärmsten Stadt Polens vor. Auf Ihrem Weg finden Sie: ein von Kindern beliebtes buntes Elefantendenkmal, eine geheimnisvolle Ecke mit dem Denkmal des Königs Władysław



Łokietek, ein Denkmal vom spielenden Drehorgelspieler und einen einzigartigen, den ersten in Polen, Sonnensystem-Brunnen. Die Sprösslinge laden wir auch zum Schützenpark (Park Strzelecki) mit Mausoleum von General Josef Bem, das von einem Teich umgeben ist, sowie zum nahe gelegenen fantasievoll gestalteten Spielplatz ein. Außerhalb der Stadt beachtungswert sind: das Verkehrsmuseum in Szczucin, das als eines der interessantesten technischen Museen Polens gilt, das Puppenmuseum in Pilzno und Lipiny, die „Versteinerte Stadt“ und geheimnisvolle Burgen.

Auf halber Strecke zwischen Krakau und Tarnów liegt die älteste in Polen Salzgrube (auf der Liste der UNESCO ab 2013). Dank der Unterirdischen Multimedialen Ausstellung können die Besucher die faszinierende Geschichte des Salzbergwerks entdecken. Infolge der Tätigkeiten der Bergleute entstand hier ein Labyrinth unterirdischer Gänge und Kammern mit einer Länge von 300 m, das bei den Touristen ästhetische Eindrücke hinterlässt.



# Die wichtigsten Kulturveranstaltungen

Auf der Kulturkarte Polens nimmt Tarnów einen besonderen Platz ein. „Das Internationale Festival der Erfundenen Musik“, das Kammermusikfestival „Bravo Maestro“, oder der Zyklus der Sommerkonzerte „Musiktreffen mit Paderewski“ haben sich schon für immer in den Kalender nicht nur der polnischen Musikliebhaber, sondern auch der ausländischen, eingetragen.

„Tarnows Filmfestival“ (das zweitgrößte Festival nach dem Filmfestival in Gdynia), das „Vitae Valor Festival“ sind die führenden Veranstaltungen der Kinematographie in Tarnów. Die wichtigste Theaterveranstaltung in Tarnow ist bestimmt „Talia“, ein Internationales Komödienfestival. Jedes Jahr im Oktober ist Tarnow die polnische „Hauptstadt der Komödie“.



Die Komödienvorführungen aus In- und Ausland traten von der Bühne des Tarnower Theaters ab, drangen in Pubs und Cafes ein und hinterlassen auf den Strassen Tarnows den fröhlichen Personenkreis.



Zu den anderen wichtigen Veranstaltungen, die eine große Menge von Touristen nach Tarnow holen, gehören das Tarnower Stadtfest – „Zde(a)rzenia“ („Ereignisse“), die Jazz-Konzerte im Juli, Blues-Konzerte im August, Grand Festival im September und Jazz Contest im Oktober. Konzerte der klezmerischen Musik bei Bimah und Gedenkspektakels gehören zum Programm der „Gedenktage der Tarnower Juden“, die jedes Jahr zum Andenken an die 10 Tsd. Stadtbewohner der jüdischen Herkunft organisiert werden. Die Juden wurden von Nazis im Jahre 1942 im nahe gelegenen Wald Buczyna ermordet.

## Kulturinstitutionen in Tarnów

Die Kulturinstitutionen in Tarnów sind die festen Bestandteile der Stadt und haben auf das kulturelle Leben Tarnóws entscheidenden Einfluss. Die Stadtgalerie BWA, die den Sitz in einem neugotischen Schlösschen im Strzelecki Park hat, präsentiert die moderne Kunst, die interessantesten, polnischen Kunst-Phänomene der letzten Jahre, sowie die Werke der Tarnower Künstler. Jedes Jahr veranstaltet die Stadtgalerie über 30 Ausstellungen nicht nur in Polen, sondern auch im Ausland. Im Stadtviertel Mościce befindet sich Centrum Sztuki Mościce (Kunstzentrum Mościce), das über die größte Veranstaltungssaal in der Region und 2 Kinosäle verfügt. Das Kunstzentrum Mościce ist auch das Zuhause von Zespół Pieśni i Tańca „Świerzokowiacy“ (Tanz- und Gesangsensemble „Świerzokowiacy“), das mehr als 50 Jahre existiert. Die berühmten Chöre der Tarnower Kathedrale, der Mädchenchor „Puellae Orantes“ und der Knaben-



chor „Pueri Cantores Tarnovienses“ sind Preisträger von zahlreichen gesamt-polnischen und nationalen Wettbewerben. Der hervorragende Komponist und Dirigent Krzysztof Penderecki gründete in Luślawice Europejskie Centrum Muzyki (das Europäische Musikzentrum). Jedes Jahr finden im Zentrum die Werkstätten für die jungen Talente aus aller Welt statt. In Tarnów befindet sich auch das älteste Diözesanmuseum (1888) in Polen, sowie das Bezirksmuseum mit den Abteilungen in Tarnów und der Umgebung.



## Unvergessliche Souvenirs aus Tarnów



Der Name der Stadt Tarnów stammt dem Chronisten Jan Długosz nach, von dem Schlehdornstrauch „tarnina“, mit dem der nahe liegende Berg des Heiligen Martin dicht bewachsen war. Der Stadtgründer Spycymir hat die Burg inmitten der Schlehdornsträucher errichtet. In den Kellern der Burg haben Weine und Liköre vom dunkelblauen Obst gereift. Bis heute ist das Gebiet um die Burgruine und seit kurzem auch eine Grünanlage im Stadtzentrum, mit den Schlehdornsträuchern bewachsen.

Als ein unvergessliches Andenken aus Tarnów empfehlen wir, außer der „Produkte“ aus Schlehdorn: der Tee, der Likör, sowie die handgemachte Halskette, die Spitzeneier mit dem Tarnower Wappen ([www.tojajo.pl](http://www.tojajo.pl)). Da Tarnów die wärmste Stadt Polens ist, lohnt es sich ein Handwärmer zu kaufen. Das Wärmekissen ist mehrfach verwendbar, es erwärmt zwischen 50 und 60 Grad Celsius und kühlt sich nach ca. 20 Minuten. Ein ideales Geschenk für Sportler, Touristen, Reisenden, Jäger, Angler und Motorradfahrer. Besonders beachtenswert sind auch die Produkte aus Glas und Kristall sowie das köstliche Tarnower Brot.

## Restaurants und Cafés in Tarnów - ein Treffpunkt

Ein Dutzend Cafés, Kneipen und Restaurants in dem sehenswerten Inneren der Tarnower Häuser und ihren Kellern, breiten eine besondere Atmosphäre aus. Auf die Feinschmecker wartet nicht nur die polnische Küche, sondern auch die Internationalenküche, man kann auswählen. In der Sommerzeit wird der Tarnower Marktplatz zum größten Restaurant unter freiem Himmel. Die Biergärten ermuntern zum Erholen und verwöhnen mit Tarnower Spezialitäten. Im Biergarten sitzend kann man sich Konzerten anhören, die auf dem Marktplatz stattfinden sowie die Renaissancearchitektur der Häuser und das Rathaus mit dem ältesten in Polen von Hand aufgezogenen Uhr, bewundern. Wer nachts nicht schlafen kann, der kann sich in Nachtklubs und Diskotheken amüsieren. Dutzende Lokale im Zentrum der Stadt sind bis zum letzten Gast geöffnet, was gute Stimmung garantiert.



## Die Tarnower Straßenbahnen

In den Jahren 1911 – 1942 verkehrten in Tarnów, als in der einzigen provinziellen Stadt Galiziens, die Straßenbahnen. Die Tarnower Straßenbahnen waren den Straßenbahnen aus Lwów nachgebildet. Die roten Wagen mit einem himmelblau - gelben Stadtwappen wurden „Marienkäfer“ genannt. Das Streckennetz der Tarnower Straßenbahn umfasste eine Länge von 2,5 Kilometer. Täglich ab 6: 00 bis 22: 00 Uhr fahren die sechs Straßenbahnwagen alle 6 Minuten. In der Wałowa – Straße befindet sich die symbolische Straßenbahnhaltstelle. Gegenwärtig auf dem Sobieski Platz in der ehemaligen Straßenbahn befindet sich das Café.

## Erklärung der Piktogramme

Adresse	Entfernung vom Busbahnhof	andere Unterkunft	Klimaanlage	Zimmer mit Badezimmer
Telefon/ das Fax	Entfernung von der Altstadt	Sauna	Wasserkocher	Kühlschrank
GPS	Anzahl der Schlafgelegenheiten	Solarium	TV im Zimmer	kinderfreundlich
WWW	Anzahl der Zimmer	Restaurant/Bar	SAT TV	behindertengerecht
E-Mail	Hotel	Parkplatz	W-LAN	Kartenzahlung möglich
Entfernung vom Bahnhof	Campingplatz	Safe	Telefon	Haustiere erlaubt

# Übernachtungen



## Camping nr 202 Pod Jabłoniemi \*\*\*

ul. Piłsudskiego 28A, 33-100 Tarnów

www.camping.tarnow.pl

+48 14 621 51 24

repcja@camping.tarnow.pl

50.02322°N, 20.98781°E



3 km



3 km



1,5 km



70



18



18



18



18



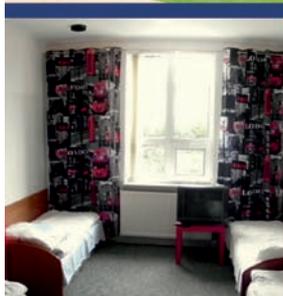
18



18



18



## Inka

ul. Dobrzańskiego 6, 33-111 Koszyce Wielkie

www.hostel-inka.pl

+48 14 626 72 12

kontakt@hostel-inka.pl

49.992034°N, 20.947380°E



3 km



3 km



4 km



44



11



11



11



11



11



11



11



## Podzamcze

al. Tarnowskich 75, 33-100 Tarnów

www.podzamcze.eu

+48 14 627 67 77

restauracjapodzamcze@neostrada.pl

49.989565°N, 21.001354°E



3 km



3 km



2,5 km



20 (36)



10



10



10



10



10



10



10



## U Jana

Rynek 14, 33-100 Tarnów

www.hotelujana.pl

+48 14 626 05 64

repcja@hotelujana.pl

50.01229°N, 20.98797°E



1,5 km



1,5 km



am  
Marktplatz



36



12



12



12



12



12



12



12



## Dwór Prezydencki

ul. Dworska 1, 33-113 Zgłobice  
(Einfahrt von der Zgłobickastr.)

www.dwor-prezydencki.pl

+48 14 652 76 50

hotel@dwor-prezydencki.pl

49.975°N, 20.9029°E



7 km



7 km



8 km



24



12



12



12



12



12



12



12

 **Hotel Taurus \*\*\***
 Ładna 5, 33-10 Skrzyszów

 www.stan-aurus.com.pl

 +48 14 674 80 80

 barladna@stan-aurus.pl  
 hotelladna@stan-aurus.pl

 50.009362°N, 21.057509°E


6,5 km



6,5 km



5 km



46



23



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P


 **Hotel Kantoria \*\*\***
 ul. Piłsudskiego 28A, 33-100 Tarnów

 www.kantoria.pl

 +48 14 652 29 33

 recepcja@kantoria.pl

 50.02322°N, 20.98781°E


3 km



3 km



1,5 km



30



12



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P


 **Hotel Pod Dębem \*\*\***
 ul. Heleny Marusarz 9 b, 33-100 Tarnów

 www.hpd.pl

 +48 14 626 00 88

 recepcja@hpd.pl

 50.013730°N, 21.024746°E


4 km



4 km



2,7 km



52



26



P



P



P



P



P



P



P



P



P



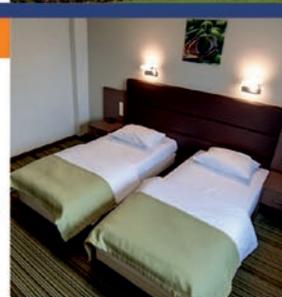
P



P



P


 **Hotel Dunajec \*\*\***
 ul. Krakowska 85, 33-113 Zgłobice

 www.hoteldunajec.pl

 +48 14 674 11 11

 recepcja@hoteldunajec.pl

 49.972137°N, 20.888032°E


7,5 km



7,5 km



10 km



50



36



P



P



P



P



P



P



P



P



P



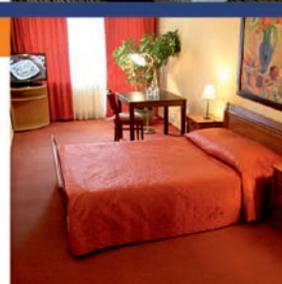
P



P



P


 **Hotel Kardamon \*\*\***
 ul. Zbylitowskich 157, 33-113 Zbylitowska Góra

 www.hotel-kardamon.pl

 +48 14 652 06 05

 biuro@hotel-kardamon.pl

 49.999861°N, 20.908648°E


2 km



5,5 km



7 km



32



12



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P



P



